

Beim Wandern kannst du was erleben



Von A nach B

Begeisterte Fussgänger sind wir zum Glück beide. Und einig sind wir uns auch darüber, dass eine Wanderroute immer von A nach B anzulegen ist, und nicht etwa von A nach irgendwo und zurück nach A. (weil dort das Auto auf dem Parkplatz steht!) Das GA ist natürlich bei der Umsetzung dieser Bedingungen die treffliche Hilfe. Dennoch herrscht unter uns natürlich nicht immer Einigkeit über das Wanderziel. Schon lange steht zum Beispiel Peters Wunsch nach einer Wanderung ab Zürich HB entlang der Limmat im Raum. Dieses zivilisationsgeschundene Gewässer gab für mich ganz einfach nichts Aufstelliges her. Doch am heutigen kühlen Mittwochmorgen war meine Laune ebenso wechselbereit, wie das Wetter und das Unternehmen wird gestartet.

Zumindest spannend ist der Gang entlang des Flusses gleich von Beginn weg. Vom rechtsseitigen Ufer blicken wir hinüber in den ehemaligen „Needle“-Park am Platzspitz: Nicht ein einziges menschliches Wesen bewegt sich darin. Wir haben ein Problem unserer modernen Gesellschaft nicht gelöst, wir haben es bloss erfolgreich in den Untergrund gekehrt. An der Einmündung der Sihl wird heftig gebaut. Das Ufer ist entsprechend verstellt und unzugänglich. Schnell weiter also. Die beiden Letten-Badis sind ebenfalls fast menschenleer an diesem kühlen Morgen. Nur ein paar Unentwegte schwimmen im überraschend glasklaren Limmatwasser. Während sich linksseitig das Industriequartier und die Sportanlagen des Hardturm ausbreiten, hat es entlang unseres Uferweges bereits die ersten Wohnhäuserzeilen mit steil zum Ufer abfallenden teils gepflegten, teils wilden Terrassengärten. Da stehen die schönsten Tomatenstöcke weit und breit voll behangen mit bereits feuerroten Cherry-Tomaten, dicht neben ein paar ins Kraut schiessenden Hanfstauden. Es folgen vorwiegend italienisch besetzte Schrebergärten mit ganz üppigem Bewuchs. Wir befinden uns ja auch am milden Sonnenufer. Auf der Badeinsel Werd können allfällige Lustaugen an dem wolkenverhangenen Augusttag wenig bis überhaupt nichts „Bluttes“ oder gar unzwinglianisch Unzüchtiges entdecken. Dafür herrscht jetzt auf den Uferwegen ein reger Joggingbetrieb. Der viel-

beschäftigte moderne Mensch nutzt offensichtlich seine Mittagspause für Fitness- und Trainingseinheiten. Mehr Frust als Lust scheinen allerdings die Übungen nach den Mienen der Beflissenen zu bereiten. Wir zwei Wanderer sind dagegen von unserem Projekt so angetan, dass wir das nun anfallende Teilstück gelassen angehen. Jetzt wird es nämlich laut an unserem Fluss, sehr laut sogar, denn ein erstes Mal quert die Autobahn unser Wasser, um ihm während ungefähr drei Kilometern ganz dicht zu folgen. Von den aus Richtung Nord, den Flughafens anpeilenden Flugzeugen ist nichts, aber auch gar nichts zu hören. Der Strassenverkehrslärm überdröhnt den Flugverkehrslärm total. Das linksseitige Auenwäldchen verdeckt nur notdürftig den Blick auf das ausgemusterte alte Gaswerk der Stadt Zürich. Und der Geruchssinn meldet, dass sich die Abwässer aus der Kläranlage dem Limmatwasser einverleibt haben. Die Hunde, welche hier im Trüben schwimmen und sich tummeln, stört es jedenfalls nicht ...



FOTOS: WWW.FORUMS9.CH

Limmat beim Hardturm

Bei der Engstringer Strassenbrücke verabschiedet sich die Autobahn zu unserem Wandererglück etwas ins „Landesinnere“. Für uns führt der Weg jetzt zum Kloster Fahr. Der Unterschied vom Lärm total in die Oase der Stille fordert den Gedankengang rückwärts in die Historie geradezu heraus. Das Kloster Fahr gehört seit seiner Gründung um das Jahr 1130 zum Kloster Einsiedeln, und das Klosterareal ist noch heute eine aargauische Exklave, umgeben vom „Zwingli“-Kanton Zürich. Das Kloster mag an dieser Stelle für jegliche Kultur stehen, die sich immer und überall an Gewässern bevorzugt entwickelt

hat. Wir stehen jetzt an der Anlegestelle der Fähre, die dem Kloster ja den Namen gegeben hat, und wir stellen uns die Limmat in früherer Zeit vor, als sie noch ungehindert wild rauschend und reissend ihren Weg vom Ausfluss des Zürichsees bis zur Mündung in die Aare zurücklegte und dabei gleichzeitig als wichtige Verkehrsverbindung Waren und Menschen schneller als jede Holperstrasse flussabwärts spedierte. Da fällt uns spontan die Hirsebreifahrt der Zürcher Schützen ein. Wir klabuden die wunderschöne Geschichte aus unserer Erinnerung. Die Zürcher hatten anlässlich eines Schützenfestes in Strassburg mit den Elsässern eine Wette abgeschlossen, dass sie ihnen in Kriegswirren innerhalb von 24 Stunden zu Hilfe eilen könnten. Im Jahr 1456 wurde die Wette eingelöst. Ein mit heissem Hirsebrei gefüllter Topf sollte mit Weidlingen innerhalb der gesetzten Frist auf dem Wasserweg nach Strassburg transportiert werden. Die Chronisten vermelden, dass die Zürcher Schützen nach 22-stündiger rasender Fahrt ihren Hirsebreitopf übergeben konnten, und dass sich die Strassburger an dem noch immer heissen Brei die Lefzen verbrannt hätten. Welcher netter Zufall: Gerade in diesen Tagen war eine Hirsebrei-Erinnerungsfahrt fällig, denn seit 1956 wird die Fahrt zur Pflege der Freundschaft zwischen den beiden Städten wieder alle zehn Jahre durchgeführt. Bloss: Das Unterfangen dauert unter heutigen Bedingungen wesentlich länger, nämlich drei volle Tage! Es sind insgesamt 29 zeitraubende Hindernisse (Wehre, Staumauern, Schleusen) zu überwinden. Und deshalb geht in unserer schnelllebigen Zeit auch einmal etwas viel langsamer vonstatten als vor 460 Jahren.

Doch nun wieder vorwärts in die Gegenwart. Mit viel Getöse überquert der Autobahnast von Urdorf her unser jetzt schnurgerade korrigiert verlaufendes Limmatwasser. Wir haben eben beschlossen, unseren Weg über Dietikon hinaus bis nach B wie Baden weiterzuziehen. Im Bereich von Geroldswil ist der Mensch wieder einmal massiv am Eingreifen. Das Gelände am Fluss wird grossflächig umgelegt. Doch diesmal zugunsten der Natur. Das grosse Wort heisst Renaturierung! Aktuell sieht es zwar eher nach totaler Verwüstung aus. Immerhin: Die ordentlichen Kiesweglein, der Vogelbeobachtungsturm und die Schutzwände mit Sehschlitzten hinaus in die Auen sind bereits fertig erstellt, die Orientierungstafeln zum Thema Naturschutz sind montiert und ablesbereit. Draussen im noch ganz und gar unbewachsenen Chaos stehen bewegungslos und mit starrem Blick drei Fischreier, und

ich kann mich ein weiteres Mal nicht entscheiden, ob ich diese Vogelart für dumm oder für stoisch weise halten soll.



„Stromschnellen“

Geroldswil und Oetwil liegen zwar bedrohlich nahe an der Autobahn, am Güterbahnhof und an den Industrie- und Einkaufszentren jenseits des Flusses, aber rechtsseitig führt unser Weg ganz still an einem bevorzugten Wohnquartiers entlang, hinein in ein ganz und gar idyllisches Wegstück. Der schmale Pfad in der „Chessel“ genannten Flussschlaufe führt ganz hart dem Wasser entlang über Wurzeln und Steine, und 50 Meter vor uns quert gar ein Fuchs mit leider nicht definierbarer Beute im Maul unsere Route. Wir verpflegen uns stehend unter der Killwanger Brücke an einem mit Abfall total versauten Plätzchen. Die Autobahn quert mal wieder unseren „Bach.“ Sie wird mal wieder ausgebaut, und der Baulärm mischt sich mit dem anschwellenden Lärm des beginnenden Feierabendverkehrs. Wir könnten hier bequem aus unserem Projekt aussteigen, denn der Bahnhof von Killwangen liegt ganz

Eisenhalder Wein

fruchtig und fein

Hof Rosenacker
H. und Ch. Kübler-Tenger
8225 Sibilingen/052 685 27 77



LWS im SASAG-Infokanal auf Teletextseiten 253 bis 255
 Langlaufwandergruppe Schaffhausen
 Postfach 883 • 8200 Schaffhausen
 www.sh-sport.ch/lws • lws@sh-sport.ch

Der polysportive Ausdauerverein
 Hallo und herzlich willkommen auf den Internetseiten der Langlaufwandergruppe Schaffhausen LWS.
 Wir sind ein polysportiver Ausdauerverein mit allen Altersklassen und trainieren regelmässig unter der Woche drinnen und draussen laufend, wachend, bündend und turnend.

LWS - eine Idee
 Training?
 Wie wärs mit wöchentlich 2 x Kraftraum, 3 x Laufen, 2 x Halle, 1 x Rollski, 2 x Waking, 1 x Bke?

Ferien?
 Wie wärs mit Langlauf in Norwegen, Finnland, Österreich, Tschechien? Oder einfach im Engadin?

LWS - Der Familienverein
 Die LWS bietet für alle ein attraktives Programm mit Trainings, Lagern, Ferienwochen und Ausflügen.

In den Frühlingstagen bieten wir ein...

Wettkampf?
 Wie wärs mit dem Berglauf, Crossfit oder dem Randenlauf?

Wir haben für...

Unterstützen Sie die Randenspur und werden Sie noch
www.sh-sport.ch

Gasthaus Löwen

Herblingen

gutbürgerliche Küche • sieben helle Zimmer
zwei Säle für Anlässe

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Fam. R. + H. Klumpp
Im Höfli 2, 8207 Schaffhausen
Tel. 052 643 22 08 • Fax 052 643 22 88



nahe. Doch die zwei Dickschädel sind sich einig, dass der Plan jetzt bis zu seinem Ende weitergezogen wird. Bereits sind die ersten Feierabendsportler und Abendspaziergänger auf dem wieder ruhigen Streckenabschnitt vor Neuenhof unterwegs. Ab dem Kraftwerk Wettingen sind noch die letzten Kilometer bis hinein in die Stadt Baden zu überwinden - auf Teer. Wir befinden uns hoch über dem Limmatwasser, welches sich hier den Durchbruch zwischen Lägeren und Heitersberg herauszufressen hatte. Das Bier, serviert auf einem stillen kleinen Platz in der Altstadt haben wir uns wohlverdient. Physisch müde, aber geistig und psychisch hellwach ziehen wir eine erste Bilanz.

Für unsere Fussreise von ca. 28 Kilometern haben wir beinahe den lieben langen Tag benötigt. Im Jahre 1847, als die „Spanisch-Brötli-Bahn“ zum allerersten Mal von Zürich nach Baden dampfte, benötigte sie 45 Minuten. Heute abend brauchen wir für die Rückkehr im Schnellzug 16 Minuten. Wir Menschen haben unseren Verkehrsfluss sehr beschleunigt. Wir haben unsere natürliche Umgebung immer stärker in die Entwicklungszange genommen, und wir haben dabei ein immer forscheres Tempo angeschlagen. Das Wasser und die Ufer unserer heutigen Begleiterin Limmat wurden immer umfassender genutzt, zum Betrieb von Mühlen, Sägen, Textil- und Maschinenfabriken. Wasserkraftwerke entstanden zur Gewinnung der immer gefragteren Elektrizität. Vieles ist heute bereits wieder Geschichte, -Industriegeschichte! Einstige Textil- und Maschinenbetriebe sind inzwischen bereits wieder stillgelegt, hässliche Ruinen am Flussufer, kaum einmal umgenutzt. Elektrizität dagegen ist weiterhin gefragt. Die Werke werden zum Teil aufgemotzt. Doch bleibt der gesteigerte Ertrag natürlich ein Klacks im Verhältnis zum wachsenden Bedarf.

Erfreulicherweise haben Renaturierungsprojekte aktuell eine Chance. Der Limmat wird da und dort eine kleine Ration gestohlener Freiraum zurückgegeben. Die ersten neuen Auen begrünen sich. Am Kraftwerk Wettingen ist eine grosszügige Fischtreppe von 570 Meter Länge geplant: Zurück zur Natur! Das Umdenken erreicht (langsam genug!) neue Köpfe.

Das ist das tröstliche Fazit, das man aus unserer spannenden und informativen Wanderung wohl ziehen darf.

Ursula